

## Presseinformation zum Antrag der SPD und des SSW, Notenzeugnisse auch für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu erteilen

### Eine absurde Situation – so absurd wie Noten im pädagogischen Schulalltag

Nichts ist so motivierend wie Anerkennung und Lob für erbrachte Leistungen und Anstrengungen. Dies gilt für alle, für die Leistungsstarken ebenso wie die Leistungsschwächeren. Differenzierte Leistungsrückmeldungen helfen, Stärken zu erkennen und an Schwächen zu arbeiten. Die pädagogische Forschung hat wiederholt nachgewiesen, wie demotivierend, subjektiv, ungerecht und die pädagogische Arbeit behindernd die Notengebung ist. Sie dient primär dazu, Schülerinnen und Schüler zu kategorisieren und einer Gaußverteilung folgend, Berechtigungen zu erteilen bzw. zu verwehren.

Recht haben diejenigen, die jetzt fordern, Rückmeldungen in Form von Berichtszeugnissen oder Kompetenzzeugnissen zu erteilen. Aber warum gilt dies nicht für alle, sondern nur für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Recht haben auch diejenigen, die für die inklusive Schule eine Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler fordern. Und berechtigt ist auch die Forderung, dass Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf beim Übergang von einer allgemeinbildenden Schule in den Beruf bzw. in eine weitere schulische Ausbildung keine Hürden in den Weg gestellt werden dürfen.

Daher fordern wir von der Landesregierung und der für sie verantwortlichen Bildungsministerin:

- Beendet den Unsinn der Notengebung im pädagogischen Schulalltag!
- Behandelt alle Schülerinnen und Schüler gleich!
- Sorgt für gelingende Übergänge!

Dieter Zielinski

11.2.2019